

Rebellion in der Zahnpastatube

Bremervörde: Simon & Jan beschließen Horizonte-Festival 2020 mit „Alles wird gut“ – Von urkomisch bis nachdenklich

Von Nina Baucke

BREMERVÖRDE. Kopfüber ins kalte Wasser springen: Dazu gehört Wagemut mit einem Spritzer Wahnsinn und einem Hauch „Egal-klappt-schon“-Haltung. Ähnlich verhält es sich, gleich zu Beginn eines Konzertes in Bremervörde eine Mitmach-Nummer zu bringen. Das Duo Simon & Jan geht am Freitag das Risiko ein, gewinnt und setzt einen Schlusspunkt hinter das Horizonte-Festival 2020, der besser gar nicht sein könnte – engagiert, nachdenklich, urkomisch und musikalisch vom Feinsten.

Sechs völlig unterschiedliche Veranstaltungen – Konzerte, Kabarett, Theater – hat das Horizonte-Team, bestehend aus dem Verein „Tandem“, dem Kultur- und Heimatkreis sowie der Stadt Bremervörde und gefördert durch die Sparkassenstiftung Rotenburg-Bremervörde, in den vergangenen Wochen auf die Bühne im Ratsaal gehievt. Und hat bewiesen, wie offen das Bremervörder Publikum für ein derart vielschichtiges Festival-Line-up ist.

Da ist der Titel des Programms, das das Oldenburger Liedermacher-Duo Simon & Jan nahezu



Mit nur wenigen Instrumenten, dafür aber mit um mehr Effekten sowie nachdenklichen bis urkomischen Songs sorgte das Duo Simon & Jan für einen gelungenen Abschluss des Horizonte-Festivals 2020.

Foto: Baucke

drei Stunden lang präsentiert, fast schon symptomatisch: „Alles wird gut“. Und dieser Titel entpuppt sich bei Simon Eickhoff und Jan Traphan als mehrdeutig. So steckt in den beim ersten Hören etwas albern wirkenden Texten – wie beispielsweise „Sex mit Sahara Wagenknecht“, in dem zunächst eine Taube Wolf-Biermann-Lieder als Begleitmusik gurr und am Ende auch noch Gregor Gysi mit im Bett liegt – überraschend scharfer, bissiger Humor.

Auch die stark pausendurchsetzte Moderation – Traphan im Solo, da Eickhoff außer bei den Liedern den schweigenden Gegenpart mimt – kommt anfangs ein bisschen zähflüssig herüber, aber das fällt letztendlich angesichts der treffsicheren Pointen nicht sonderlich ins Gewicht. Darüber hinaus fackeln die beiden Musiker mit ihren Gitarren, einer Bass-Ukulele und ein bisschen

» Ich weiß nicht mehr, wohin mit dem ganzen Geld. Ich adoptiere mir zwei Kinder aus der Dritten Welt. Zwei Jungen aus dem Kongo und ich nenn' sie beide „Jan“ . «

Simon & Jan in „Weil ich kann“

Technik im Gepäck bei einigen Stücken, wie bei „Niemand“, ein ziemliches Effektfeuerwerk ab, inklusive ausgefeilter Loop-Pedal-Technik, Stimmverzerrer und Schlagzeug aus dem Computer. Bei anderen Stücken, wie „Weil ich kann“, wird es dann mit zwei Akustikgitarren wieder angenehm puristisch und klar.

Dabei vermitteln die Themen, die die beiden in ihren Liedern angehen, nicht immer den Eindruck, als wäre das mit dem „Alles wird gut“ so einfach. Denn

das Duo, das sich 2001 beim Musiklehramtsstudium in Oldenburg kennengelernt und in den vergangenen Jahren mehrere renommierte Kleinkunstpreise eingesackt hat, legt den ganzen Abend über aller ironischer Texte und witziger Pointen zum Trotz immer wieder den Finger in Wunden, die wir am liebsten geschlossen wüssten, die es aber bei Weitem nicht sind.

Der Klimaschutz wird in „Urlaub“ oder „Resteficken“ thematisiert, der Konsumterror und soziale Ungleichheit in „Nulldiät“, mit der kniffligen Frage, ob man sich, wenn Elmex mal nicht auffindbar ist, abends die Zähne auch mit Aronal putzen darf. Das Stück „Arm und Reich“ hingegen wird mit eingespielten Politiker-aussagen garniert. Vor allem aber geht es um die Anfälligkeit, Populisten in die Arme zu laufen: In „Hat sich nicht bewährt“ kom-

mentiert das Duo mit diesem Satz einzelne Forderungen aus dem AfD-Wahlprogramm.

Spätestens bei „Weil ich kann“ bleibt das Lachen irgendwo auf halber Strecke im Hals stecken, wenn Eickhoff und Traphan singen: „We are the Champions, keine Zeit für Loser. Sie winken mit den Paddeln irgendwo vor Lampedusa, ich lieg' auf meiner Yacht und schau mir Teleshopping an, weil ich kann, weil ich kann“. Das sind die Augenblicke, in denen der spitzzüngige Abend eine nachdenkliche Note bekommt.

Das hallt nach, selbst wenn es zum Abschluss mit „Auf der Borderline“ wieder etwas satirischer und mit „Alles wird gut“ von Enno Bunger versöhnlicher wird. Selbst wenn Rebellion darin besteht, abends Aronal statt Elmex zu benutzen – Hauptsache, die Zähne sind sauber. Alles wird gut!



Simon Eickhoff und Jan Traphan (Foto) lernten sich vor fast 20 Jahren während des Musik-Lehramtsstudiums in Oldenburg kennen.